

Kindergarten Stettiner Straße

- Konzeption –

Inhaltsverzeichnis

1. Der Kindergarten stellt sich vor

- 1.1 Anschrift
- 1.2 Träger
- 1.3 Öffnungszeiten
- 1.4 Kinder/Personal
- 1.5 Räumlichkeiten
- 1.6 Außengelände

2. Tagesablauf

3. Pädagogischer Schwerpunkt unserer Arbeit

- 3.1 Besonderheiten des pädagogischen Ansatzes
- 3.2 Bedeutung des Spiels

4. Grundlage für den Beginn der pädagogischen Arbeit

5. Die Ziele und deren Umsetzung in der täglichen Arbeit

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

7. Erziehungsvereinbarung

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

9. Konzeption Krippe in Anlehnung der Kindergartenkonzeption

10. Qualitätssicherung

11. Kinderschutz im Landkreis Wolfenbüttel

1. Unser Kindergarten stellt sich vor

Der Kindergarten „Stettiner Straße“ wurde am 27. September 1957 eröffnet.

Die Krippengruppe besteht seit August 2008.

Im Kindergarten werden die Kinder aus der Gemeinde

Schladen-Werla betreut.

Unsere Einrichtung besteht aus zwei Kindergartengruppen, die Tigertengruppe und die Käfergruppe und aus zwei Krippengruppen, die Schneckengruppe und die Igelgruppe.

1.1 Anschrift

Kindergarten Stettiner Straße

Stettiner Straße 5

38315 Schladen

Tel.: 05335/1367

E-Mail: kiga.stettinerstrasse@schladen.de

1.2 Träger

Der Träger des Kindergartens Stettiner Straße ist die **Gemeinde Schladen-Werla**.

1.3 Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist von **Montag** bis **Freitag** geöffnet.

Der **Kindergarten** hat eine Öffnungszeiten von **7:00 Uhr bis 17:00 Uhr**.

Die **Krippe im Obergeschoss**, die Schneckengruppe, hat ebenso von **7:00 Uhr bis 17:00 Uhr** geöffnet.

Die **Krippe im Erdgeschoss**, die Igelgruppe, hat eine Öffnungszeiten von **7:00 Uhr bis 14:00 Uhr**.

Im Kindergarten und auch in der Krippe haben die Eltern die Möglichkeit unterschiedliche Zeiten zu buchen.

1.4 Kinder und Personal

Im Kindergarten werden 80 Kinder im Alter von 1/2 Jahr bis 6 Jahren betreut.

In 2 Gruppen werden jeweils 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren in altersgemischten Gruppen betreut

In beiden Krippengruppen werden jeweils 15 Kinder im Alter von 1/2 Jahr-3 Jahren betreut.

In den Kindergartengruppen arbeiten jeweils zwei Erzieherinnen, in der Krippengruppe stehen drei Fachkräfte zur Verfügung.

Die Leiterin ist freigestellt für organisatorische Aufgaben und Vertretungen.

Außerdem steht im Kindergarten- sowie im Krippenbereich jeweils eine nicht-pädagogische Mitarbeiterin zur Verfügung.

1.5 Räumlichkeiten

Der Kindergarten hat zwei Gruppenräume, zwei Waschräume, einen kleinen Bewegungsraum, ein Büro, einen kleinen Abstellraum, einen Putzmittelraum und drei Kellerräume.

Die Räume sind nach unseren Möglichkeiten den Bedürfnissen der Kinder angepasst und ausgestattet. Platz zum aktiven Bewegen ist nur im Bewegungsraum und draußen auf dem Außengelände möglich.

Die Krippe im Erdgeschoss hat einen Gruppenraum und einen Wasch bzw. Wickelraum.

Eine 2. Krippengruppe befindet sich im Obergeschoss. Dort gibt es einen großen Gruppenraum, einen Schlafrum, eine Küche, einen Waschräum und einem Flur mit Garderobe. Ein Personalraum, ein Putzmittelraum und eine Mitarbeitertoilette befinden sich ebenfalls im Obergeschoss.

Gestaltung der Gruppenräume

Die Gruppenräume des Kindergartens sind nach dem Raumteilverfahren eingerichtet, d.h. der Raum ist durch Regale oder Schränke in kleine Funktionsbereiche aufgeteilt.

Es gibt in jeder Gruppe eine Puppenwohnung, zwei Bauplätze, einen Bilderbuchplatz und einen festen Frühstücksplatz. Wir versuchen Ruhezeiten und lautere Spielecken möglichst zu trennen.

Es gibt in jeder Gruppe verschiedene Tischgrößen mit einer festgelegten Anzahl an Sitzmöglichkeiten. Es gibt Einzeltische, um dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich allein mit einer Sache zu beschäftigen oder aber um einfach von dort aus das Spielgeschehen der anderen zu beobachten. Wir haben bewusst nicht für jedes Kind einen Stuhl, um den Gruppenraum und die Bewegungsfreiheit nicht noch weiter einzuschränken.

Das Spielmaterial ist so eingeräumt, dass es übersichtlich und offen angeboten wird und für jedes Kind jederzeit zugänglich ist.

1.5 Außengelände

Das Außengelände ist eine sehr schöne Anlage, die abgeschirmt von jeglichem Straßenverkehr direkt im Grünen in der Nähe der Oker liegt. Die Kinder können dort ein reichhaltiges Spiel- und Bewegungsangebot wahrnehmen. Zu einem Hügel führen verschiedene Auf und Abgangsmöglichkeiten, um den Kindern unterschiedliche Bewegungsabläufe zu ermöglichen. Da das Gelände bewusst dicht bepflanzt wurde, können sich die Kinder zurückziehen, verstecken, aus dem geheimen Versteck heraus beobachten und Dinge tun, die nicht gleich jeder sehen kann (sich unbeobachtet fühlen).

Es gibt einen Schaukelgarten, zwei kleine Häuser, einen großen Sandkasten mit überdachtem Spielhaus, einen Weidentunnel, eine Wasser-Matsch-Anlage und eine große Ecke mit Hölzern, die nach Belieben verbaut und herum transportiert werden dürfen. Außerdem gibt es eine Wiese zum Toben und mit einem Fußballtor, ein Holzpferd, einen Kletterbaum und einen gepflasterten Teil für die Fahrzeuge.

Die Nähe zur Oker und zum Taternberg ermöglicht weiterhin intensive Bewegungsmöglichkeiten bei Ausgängen, dieses natürlich nur in Begleitung.

2. Tagesablauf

- 7.00 - 8.00 Uhr: Frühdienst
- 8.00 - ca. 10 Uhr: die Kinder können die Spielangebote im Raum frei nutzen (Freispiel). In dieser Zeit dürfen aus jeder Gruppe 3 Kinder auf dem Spielplatz spielen, 3 Kinder können sich im Bewegungsraum aufhalten.
- bis ca. 10.00 Uhr: besteht für die Kinder die Möglichkeit in der Gruppe an einem dafür vorbereiteten Tisch zu frühstücken
- 10.00 -10.30/11.00 Uhr: wird von jeder Gruppe individuell genutzt, um den Kindern themenbezogene Beschäftigungen anzubieten.
- Dazu gehören z.B.:
- Einladung zu Bewegungsspielen
 - Vorlesen von Geschichten, Reimen u.a.
 - Einführen von Spielmaterialien
 - Gespräche
 - Stuhlkreis mit Spielen
 - Geburtstagsfeiern etc.

ca. 11.00-12.30 Uhr:	ruhigere Freispielzeit Spaziergänge Spielen auf dem Spielplatz oder im Bewegungsraum
12.30 Uhr:	Mittagessen in beiden Gruppenräumen Es besteht die Möglichkeit warm Mittagessen für das Kind zu bestellen oder eine Brot-dose mit Brot/ Brötchen etc. mitzugeben
Ab 13.00 Uhr:	Entspannungszeit mit Geschichten oder freies Spiel im Gruppenraum oder draußen
Bis 14.00 Uhr:	Die Kinder werden abgeholt. Freispiel
15.00 Uhr:	Nachmittagssnack Die Ganztagskinder aus beiden Gruppen treffen sich in einem Gruppenraum, um gemeinsam den Nachmittag zu verbringen.
15.30-16.00 Uhr:	kleine Angebote, Freispiel, Geschichten lesen, Spielen auf dem Spielplatz etc., je nachdem, wie die Kinder sich fühlen.

3. Pädagogischer Schwerpunkt unserer Arbeit

3.1 Pädagogischer Ansatz

*„Jeder Mensch ist einmalig,
jede Erzieherin ist einmalig,
jeder Gruppenraum sollte einmalig sein.“*

M.M.Schörl

Die Pädagogik von M.M.Schörl geht davon aus, dass die Kinder zur Orientierung die Führung durch Erwachsene brauchen. Führung bedeutet in diesem Fall die Vorbildfunktion der Erzieherin, ihr Tun und Handeln sollte für das Kind Sicherheit und Orientierung bieten. Dies bedeutet nicht, dass dem Kind die Tätigkeiten vorgeschrieben werden. Die Kinder werden beobachtet, die Erzieherin sollte Kenntnisse über seine Lebenssituation haben, dann erfolgt eine nachgehende Führung, deren Absicht es ist, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten, seine Bedürfnisse zu erkennen, seine Fähigkeiten wahrzunehmen und diese zu fördern. Es wird nicht durch den Raum gerufen, die Erzieherin geht zum Kind und klärt mit ihm die Situation persönlich.

Durch das Bereitstellen von Materialien, die dem Kind die Möglichkeit zu verschiedenen Spielmöglichkeiten bietet, kann es seine Spielwahl und Spielweise selbstständig treffen.

Das Kind soll durch die Auswahl und die Weise des Anbietens neugierig gemacht und herausgefordert werden, etwas eigenständig auszuprobieren und kann hierbei seine Spielpartner auswählen. Das selbstständige Tun kann nur erfolgen, wenn dem Kind die Materialien und der Umgang mit ihnen durch Unterweisungen bekannt gemacht werden. Bei den Unterweisungen werden Dinge wie z.B. Hände waschen, Geschirr tragen, Umgang mit Spielmaterialien und Büchern usw. gezeigt und mit wenigen Worten erklärt.

Nach M.M.Schörl bedeutet:

- nachgehen - schauen, wie es dem Kind geht, was es braucht
- Führung - das Kind in seinem Tun unterstützen
- Unterweisung - ein Weisen von unten her, das heißt von Anfang her und bedeutet einen guten Anfang machen.

3.2 Bedeutungen des Spiels

Das Spiel ist für das Kind ein wichtiger Bestandteil, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sie verstehen. Es drückt im Spiel seine Gefühle aus, bewältigt Ängste und belastende Erlebnisse, entfaltet seine Phantasie, spielt seine Umgebung nach. Mit dem Spiel erobert das Kind sich seine direkte Lebensumwelt. Es übt den Gebrauch seines Körpers und entfaltet seine geistigen Kräfte. Um den Kindern ein erfülltes Spielen zu ermöglichen, geben wir ihnen Raum, Material und vor allen Dingen Zeit. Sie haben die Möglichkeit frei zu wählen, das Spielmaterial wird ansprechend angeboten und je nach Interesse ausgetauscht oder erweitert. Es werden stille Bereiche angeboten, das Kind hat die Möglichkeit sich zurückzuziehen oder einfach nur zu beobachten, was die anderen tun.

Der Bewegungsraum und der große Garten bieten die Möglichkeit, sich zu bewegen, auszuprobieren, zu toben und auch unbeobachtet zu agieren.

Spielen ist Lernen - nicht weniger und nicht mehr!

Nur durch Tätigkeit lernt ein Kind Verhaltensweisen, die es in sein Verhaltensrepertoire aufnimmt und damit in seine Persönlichkeit integriert. Das Kind hat die Möglichkeit, aktiv zu sein, sich in seinen Möglichkeiten und Grenzen zu erfahren, alte Erfahrungen auf neue Situationen zu übertragen und neue Erfahrungen zu bestaunen. Durch die unterstützende Haltung der Erzieherin bedeutet das Spiel die höchste Form des freien Lebens und ist ein zentraler Bestandteil des Bildungsauftrages des Kindergartens.

4. Grundlage für den Beginn der pädagogischen Arbeit

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern Nähe und Geborgenheit zu geben, um aus einem Vertrauensverhältnis heraus die eigentliche pädagogische Arbeit beginnen zu können. Das Kind bekommt so die Möglichkeit, sich eigenständig oder mit Hilfe der Erzieherin zu öffnen.

Eine langsame Eingewöhnung in Absprache mit den Eltern ist sehr wichtig, um dem Kind ein sanftes Loslösen von den Eltern und einen behutsamen Übergang in eine neue Situation bzw. neuen Bezugsperson zu ermöglichen. Um die Eingewöhnung behutsam zu gestalten, ist es wichtig, das Kind nicht zu bedrängen oder zu bespielen, sondern ihm die Zeit zu geben, das Gruppengeschehen zu beobachten! Mit Hilfe der Erzieherin, eines anderen Kindergartenkindes oder allein kann sich das Kind in seinem Tempo in das Geschehen einbringen. Jedes Kind erobert in seiner Art entweder leise, zurückhaltend und vorsichtig, bewegungsfreudig, laut und offen seinen neuen Lebensraum - seinen neuen Kindergarten. Die Trennung von den Eltern wird in kleinen Schritten durchgeführt, sie wird einfühlsam angegangen, damit die Kinder sich nach einer gewissen Zeit geborgen, sicher und angenommen fühlen können. Dieses entstandene Vertrauen bedeutet für die Erzieherin den Beginn ihrer eigentlichen pädagogischen Arbeit

5. Die Ziele und deren Umsetzung in der täglichen Arbeit

Unser Ziel ist es, die Kinder in allen Bereichen entsprechend ihren Möglichkeiten zu fördern.

Diese Bereiche sind:

- Soziale- und emotionale Erziehung
- Wahrnehmungsförderung
- Spracherziehung/Wortschatzerweiterung
- Bewegungsförderung
- Grob-und Feinmotorik
- Umweltbewusstsein

Soziale- und emotionale Erziehung

Die grundlegende Sozialerziehung erfolgt in der Familie. Das Elternhaus legt durch emotionale Wärme und Geborgenheit den Grundstein des sozialen Vertrauens, das das Kind seiner weiteren sozialen Umwelt entgegenbringt. Als Kindergarten sehen wir es als unsere Aufgabe, die Sozialerziehung der Familien in ergänzender Weise zu unterstützen.

Die Gruppen sind altersgemischt, so dass die älteren Kinder in der Gruppe lernen auf jüngere Rücksicht zu nehmen, sie zu unterstützen und ihnen zu helfen. Dadurch erfahren die älteren Kinder eine Stärkung ihres Selbstbewusstseins.

Die jüngeren Kinder lernen von den Großen, sie ahmen diese nach und nehmen sie oft als Vorbild. Dadurch versuchen und lernen sie oftmals Dinge, die sie sich allein noch nicht zutrauen würden. Ihr Zutrauen an ihre eigenen Fähigkeiten wird hierdurch gefördert.

Durch die Begegnung mit anderen Kindern lernen die Kinder die Verschiedenartigkeiten der Menschen kennen und somit unterschiedliche Einstellungen und Ansichten zu tolerieren.

Die Kinder lernen im täglichen Miteinander:

- Verhalten gegenüber Mitmenschen (Hilfsbereitschaft, Wertschätzung einer Person, Mitgefühl, Solidarität, Rücksichtnahme gegenüber Schwächeren oder Kleineren)
- den Umgang mit fremden und eigenen Gefühlen
- ihr eigenes Ich besser kennen
- ihre Bedürfnisse zurückzustellen
- auch die eigenen Bedürfnisse auszudrücken, einzufordern
- kennen und beachten von Regeln des Zusammenlebens

- erkennen von Notwendigkeiten und auch hinterfragen von Regeln
- Kommunizieren miteinander
- Konflikte zu lösen und verschieden auszutragen

Wahrnehmungsförderung:

Hierbei werden die Sinne der Kinder geschärft, dass geschieht im Kindergartenalltag bewusst und unbewusst, da die Reize in der Umgebung allgegenwärtig sind (es riecht nach übergelaufener Milch, ein Kind lacht laut, die Tür knallt, das Wasser ist kalt usw.). Zusätzlich werden verschiedene Angebote gemacht wie zum Beispiel:

- Anregung des Geschmacksinns durch Probieren von verschiedenen Lebensmitteln z.B. gemeinsame Koch- und Backangebote, Spaziergänge in den Garten, Marktbesuch ect.
- Anregung des Tastsinns durch Ertasten von verschiedenen Gegenständen in Tastsäckchen
- Förderung der Feinmotorik durch Kneten, Schneiden, Malen, Fädeln, Weben.....
- Förderung der Hand-Augen-Koordination und Farbwahrnehmung durch Angebote mit verschiedenen Malfarben, Auffädeln von Perlen, Weben...

- Anregung des Hörsinn z.B. durch das Erzeugen von Geräuschen, Einsatz von Orff-Instrumenten, Bewußtes Erlauschen von Geräuschen in der Umgebung, der Natur, bewußt Stille wahrnehmen, Erlernen von Liedern

Bei den Bewegungsspielen lernen die Kinder ihren eigenen Körper kennen und müssen zusätzlich den anderen neben sich wahrnehmen. Bei kleinen Fantasiereisen lernen die Kinder Ruhe bewusst wahrzunehmen und sich ein eigenes Bild im Kopf entstehen zu lassen. Der Kindergarten bietet durch Spiele und Spielmöglichkeiten viele Anregungen, um die Wahrnehmungen zu fördern. Spaziergänge an die Oker unterstützen ein Erleben des eigenen Körpers. Sinneseindrücke werden durch zusätzliche Angebote wie z.B. Spaziergänge, Einkäufe im Ort, Marktbesuch, Bus und Zugfahrten, Wanderungen, Besuch in der Grundschule und vieles mehr geboten.

Alltagsintegrierte Sprachförderung/Bildung

Die Sprachförderung ist ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und Teil unserer Konzeption. Sie ist ein Teil des Bildungsauftrages.

Die Sprache/Sprachförderung ist in unserer Einrichtung in das Alltagsgeschehen von jeher integriert. Spracherziehung im Kindergarten bedeutet die Lust am Sprechen zu fördern, das Mitteilungsbedürfnis und die Freude an der Sprache zu wecken. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen sprachfördernde Situationen und nutzen dieses als eine Möglichkeit, die Kinder sprachlich zu unterstützen und zu fördern. Grundsätzlich ist jede Aktivität, jede Tätigkeit, jedes Spiel Anlass zur Sprachförderung. Zusätzlich bedarf es der Beobachtung, um Kind -spezifische Angebote zu machen und um die Kinder optimal zu fördern.

Kinder lernen Sprache spielerisch, durch das Vorbild der Erwachsenen und durch Wiederholung. Deshalb ist es wichtig, Handlungen sprachlich zu kommentieren. Es bietet den Kindern die Möglichkeit zu lernen, wie Handlungen und Gegenstände sprachlich benannt werden. Zur Sprachförderung im Alltag gehört es ebenso, dass die Kinder dazu angeregt werden, sich selbst sprachlich zu äußern. Durch Fragen werden dem Kind Möglichkeiten gegeben, eigene Handlungen sprachlich zu kommentieren, Dinge zu benennen oder selbst Fragen zu stellen.

Für die alltagsintegrierte Sprachbildung ist es von Bedeutung, mit den Kindern zu singen, zu reimen, zu klatschen und vorzulesen. Dieses passiert in den Gruppen an jedem Tag, egal ob Krippe oder Kindergarten, je nach Alter der Kinder angepasst. Vorlesen ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Reime und Lieder fließen in den Tagesablauf ein, es gibt viele kleine Rituale, die den Alltag begleiten.

Es finden täglich Morgenkreise statt, in denen Geschichten vorgelesen werden, Bilderbücher betrachtet und Gesprächsrunden stattfinden. Es werden Lieder gesungen, Sing- und Tanzspiel (Wiederholungen...), rhythmische Spiele, Finger- und Kreisspiele, Ratespiele, Sprachspiele (Reime, Abzählverse, Spruch beim Mittagessen....) Kimspiele, Rätsel, Einsatz von Handpuppe usw. gehören zum täglichen Geschehen in der Gruppe.

Die Kinder haben Zugang zu kommunikativen Spielen, zu Bilderbüchern, der Frühstückstisch, die Puppenwohnung, der Bewegungsraum, der Garten laden zum Kommunizieren ein.

Mit den angehenden Schulkindern findet ein halbes Jahr vor Schuleintritt ein zusätzliches Sprachförderprogramm, das Würzburger Trainingsprogramm, statt. Die Schulkinder treffen sich für ca. 20-30 Minuten im Bewegungsraum. Mit diesem Programm wird das bewusste Hören trainiert. Reime, Abzählverse, Silbentrennung, Lautbildung und verschiedenste Sprachspiele kombiniert mit Bewegung gestalten das Programm sehr abwechslungsreich. Zusätzlich trainieren die Kinder hier nebenbei, was für die Schule unerlässlich ist: Konzentration, Ausdauer, bewussteres Zuhören, Abwarten, über einen längeren Zeitraum auf einem Platz bleiben und vieles mehr.

Die sprachliche Entwicklung wird von der Krippe bis zum Eintritt in die Schule von den pädagogischen Fachkräften durchgehend dokumentiert. Einmal im Jahr (bei Handlungsbedarf/Defizit/Auffälligkeiten auch zwischendurch!) findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt, um diesen den Entwicklungsstand des Kindes mitzuteilen und um gegebenenfalls gemeinsame Maßnahmen zu besprechen und zu ergreifen.

Durch die fortführenden Beobachtungen und Dokumentationen und den Austausch im Team können sprachliche Entwicklungsdefizite festgestellt werden. Ist dieses der Fall, so erhalten die Kinder zusätzlich eine differenzierte Förderung von ihnen vertrauten Personen im letzten Jahr vor der Schule. Diese Förderung findet im Alltag in den Gruppen statt.

Die Dokumentation von Beobachtungen zur Entwicklung eines Kindes ist Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Erziehungsberechtigten. Es finden Gespräche mit den Eltern statt, um eine sprachliche Förderung/Unterstützung zu Hause und im Kindergarten zu gewähren.

Am Ende der Kindergartenzeit gibt es ein abschließendes Gespräch (Brückengespräch) mit den Eltern.

Das Sprachstandsfeststellungsverfahren und die Sprachförderung für angehende Schulanfänger finden nicht mehr, so wie in den letzten Jahren, in der Schule statt. Der Kindergarten übernimmt diese Aufgabe.

Bewegungsförderung

Bewegung hat in der Entwicklung des Kindes einen besonderen Stellenwert. Die Kinder drücken von klein auf ihre Bedürfnisse und Empfindungen durch Bewegung aus.

Kinder brauchen Bewegungsmöglichkeiten um ihren Körper zu entdecken und ihre Körperkräfte bzw. ihre Körpergrenzen zu erfahren. Sie lernen, sich zu orientieren, Gefahren einzuschätzen und auftretende Schwierigkeiten zu bewältigen. Der Gleichgewichtssinn wird geschult, sie lernen Materialien und Räume zu nutzen und umzugestalten.

Wir versuchen in dem uns zur Verfügung stehenden Rahmen den Kindern möglichst viele Bewegungsmöglichkeiten zu geben.

Im Freispiel dürfen aus diesem Grund jeweils 3 Kinder aus einer Gruppe im Bewegungsraum und auf dem Außengelände spielen.

Der Bewegungsraum biete die Gelegenheit, zu toben und sich auszuprobieren. Hier können Buden bebaut werden, die Kinder können den Raum frei gestalten (Decken, Kissen, Kisten, Bretter, Schaumstoffbausteine, Bälle, Reifen usw. stehen zur Verfügung).

Der große Garten bietet zu jeder Jahreszeit vielfältige Möglichkeiten, sich körperlich zu betätigen. Verschiedene Spielbereiche lassen eine große Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten zu. Die Kinder können zum Beispiel beim Tragen von Holzbalken ihre Kräfte messen, sie können klettern, springen und vieles mehr.

Außerdem nutzen wir die Nähe zur Oker und gehen mit den Kindern zu jeder Jahreszeit dorthin. Die Bewegungsmöglichkeiten sind dort so gut wie uneingeschränkt, dort kann man balancieren, klettern, Steine werfen, rennen und findet auch eine Ecke, um sich zurückzuziehen.

Selbstständigkeit

Eine weitere sehr wichtige Aufgabe ist die Erziehung zur Selbstständigkeit.

Die Kinder werden angeregt, sich allein an- und auszukleiden, kleinere Aufgaben zu übernehmen wie z.B. den jüngeren, kleineren bei Aufgaben zu helfen, die diese noch nicht allein bewältigen. Das Auf- und Abdecken des Geschirrs, Tisch abwischen, aus der anderen Gruppe etwas holen gehören unter anderem dazu. Auch werden die Kinder immer wieder aufgemuntert, etwas selbst auszuprobieren, um ihnen Erfolgserlebnisse zu geben. Dadurch werden die Kinder in ihrem Selbstvertrauen gestärkt, sie sind stolz auf das was sie können und lernen, für sich selbst und andere zu handeln.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge allein entdeckt.

Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständiges Experimentieren etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird!“



5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Elternrat:

Aus allen vier Gruppen wird in jedem Jahr zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern ein Elternrat gewählt.

Dieser besteht aus jeweils zwei Elternvertretern pro Gruppe.

Der Elternrat vertritt die Elternschaft, er ist für die Belange der Eltern zuständig und dient als Träger von Anregungen, Wünschen. Er vermittelt gegebenenfalls bei Problemen.

Der Elternrat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit den Mitarbeiterinnen des Kindergartens, um einen guten Austausch zu pflegen, gegenseitig Informationen auszutauschen und gemeinsame Aktivitäten zu planen.

Aus den Mitgliedern des Elternrats wird der Beirat gewählt (2 Personen). Dieser trifft sich jährlich mit Vertretern der Gemeinde Schladen-Werla und der Leitung des Kindergartens zu einem Austausch.

Elternabende:

Wir bieten in jedem Kindergartenjahr unterschiedliche Elternabende an.

Dies ist zum Beispiel:

- Informations- bzw. Einführungselternabend
- themenbezogene Elternabende, die auch von einer externen Fachkraft gehalten werden kann (Fernsehkonzert, Bildungsarbeit, Sexualerziehung usw.)

- Bücherabende, an denen neue Bilderbücher/Bücher vorgestellt werden und Zeit zu Schmökern gegeben ist
- Elternabend zum Thema Schulreife
- Elternabende mit Beteiligung der Grundschule für die Eltern von schulpflichtigen Kindern

In Absprache mit dem Elternrat haben wir eine Erziehungsvereinbarung erarbeitet, und wir sind gemeinsam bemüht, diese ab Sommer 2017 gemeinsam mit allen Eltern einzuhalten!

Elternsprechtage:

Einmal im Jahr finden Elternsprechtage statt, an denen alle Eltern die Möglichkeit haben, sich in Ruhe und mit viel Zeit mit den Erzieherinnen ihrer Gruppe intensiv auszutauschen. Die Entwicklungsgespräche basieren aus den Beobachtungen, Überprüfungen eines jeden Kindes. Sie werden in Entwicklungsbögen dokumentiert und dienen als Grundlage für das Elterngespräch. Wichtig ist uns in diesem Zusammenhang aber der regelmäßige Austausch auch zu nicht festgelegten Zeiten. Die Erzieherinnen haben jederzeit ein offenes Ohr für kleine oder größere Probleme und sind für kurze Tür- und Angelgespräche offen. Sollte sich während des Gesprächs herausstellen, dass ein größeres Problem anliegt, so besteht die Möglichkeit eines baldigen Gesprächstermins.

Feste:

Auch Feste sind ein wichtiger Bestandteil unserer Elternarbeit. Manche Feste werden gemeinsam mit den Eltern gestaltet, bei anderen Festen sind die Eltern unsere Gäste. Wird zum Beispiel ein Sommerfest gefeiert, so werden Eltern, Großeltern, Verwandte und Freunde eingeladen und es entsteht ein reges Miteinander und eine Achtung und Anerkennung der Kinder für ihre geleistete Arbeit, denn die kleinen Aufführungen und Lied- oder Textbeiträge der Kinder sind eine große Leistung. Es gibt Familienrallyes, an denen sich die ganze Familie aktiv beteiligt. Manche Feste sind auch nur für die Kinder da, z.B. die Nikolausfeier, da im Kindergarten nicht genug Platz ist, um allen einen gemütlichen Rahmen zu bieten.

7. Erziehungsvereinbarungen

Unser Kindergarten geht uns alle an. Wir informieren uns, arbeiten mit und unterstützen uns gegenseitig. Wir Erzieherinnen und Eltern wollen allen Kindern einen guten Start ins Leben geben. Daher wollen wir versuchen, uns an diese Regeln zu halten!

1. Wir begegnen uns freundlich und höflich

Es ist für uns alle selbstverständlich, dass wir uns im Kindergarten mit Freundlichkeit und Höflichkeit begegnen und respektvoll miteinander umgehen. Wir grüßen uns zum Beispiel gegenseitig.

WIR SIND VORBILDER FÜR UNSERE KINDER!!

2. Für ein gemeinsames Miteinander sind die Kinder pünktlich im Kindergarten. Wir sorgen dafür!

Unsere Öffnungszeiten im Kindergarten und Krippe: 7.00 - 14.00 Uhr

Ganztagsgruppe : 7.00 - 16.00 Uhr

Da die Anmeldezeiten unterschiedlich sind, 12.00/13.00/ 14.00 und 17.00 Uhr, müssen die Kinder zu der gebuchten Zeit auch abgeholt werden, auch wenn der Kindergarten länger geöffnet ist und die Erzieherinnen sowieso im Haus sind.

Die Eltern bringen Ihr Kind bis 9.00 Uhr in den Kindergarten.

Wir Eltern achten darauf unsere Kinder **pünktlich** zu bringen und abzuholen!!

Die Haustür ist in der Zeit von 9.00 - 11.45 Uhr für die nötige Arbeitsruhe geschlossen!!

3. Wir vereinbaren Regeln und halten sie ein

Wir Eltern vereinbaren mit unseren Kindern Regeln für das tägliche Zusammenleben wie z.B. Höflichkeit, Achtung vor fremdem Eigentum und sorgen für deren Einhaltung.

Regeln sind wichtig für das Zusammenleben in der Gemeinschaft wie in Familie und in der Kindergartengruppe.

Wir lernen im Kindergarten Schritt für Schritt, uns an Gruppenregeln zu halten. Wir besprechen diese regelmäßig und reden über den Sinn, die Notwendigkeit.

Wir Eltern achten darauf, dass die Kindergartenregeln auch beim Bringen und Abholen in unserem Beisein eingehalten werden.

4. Kinder sollen Selbstvertrauen haben und selbstständig werden. Wir tragen gemeinsam dazu bei.

Es tut jedem von uns gut zu spüren: „Der Andere achtet mich und schätzt, was ich tue“.

Wir Kinder lernen dieses, wenn Erwachsene uns helfen, vieles selbst zu tun und unsere Anstrengungen beachten und loben.

Wir Erzieherinnen begleiten die Kinder auf dem Weg zur Selbstständigkeit, wir unterstützen „wenn es nötig ist, nehmen aber nichts ab“. Wir nehmen die Kinder ernst, begegnen ihnen fair und bauen eine Grundlage des gegenseitigen Vertrauens auf. Wir sind verlässlich für die Kinder da und unterstützen bei Schwierigkeiten.

Wir Eltern interessieren uns für den Kindergartenalltag, die „Arbeit“ des Kindes. Wir trauen unseren Kindern etwas zu! Auch wir nehmen Kindern keine Dinge ab, die sie selbst erledigen können und muten ihnen auch einmal etwa zu!

Dies fördert das Selbstbewusstsein des Kindes und macht es stark!!

5. Wir sorgen für eine gesunde Spiel- und Lernatmosphäre

Wir Erzieherinnen sorgen für ausreichend Ruhe, Zeit und Spielanregungen.

Wir Kinder lernen, andere in ihrem Spiel nicht zu stören und lernen auch, achtsam mit den Materialien umzugehen.

Wir Eltern achten z.B. darauf, unsere Kinder gesund und ausgeschlafen (Kinderärztliche Empfehlung: 11-12 Std.) mit einem ausgewogenen Frühstück in den Kindergarten zu bringen. Wir Eltern achten darauf, dass unsere Kinder möglichst wenig Zeit mit elektronischen Medien verbringen und sich möglichst viel an der frischen Luft bewegen. Wir geben den Kindern ausreichend Zeit zum Spielen und zu kreativer langer Langweile.

6. Streitigkeiten gehören zum Leben. Sie sollen friedlich geregelt werden.

Das geht uns alle an!

Wir wissen: Gewalt-auch sprachliche-bewirkt neue Gewalt. Darum achten wir gemeinsam darauf, gewaltfrei miteinander umzugehen.

Wir Erzieherinnen wertschätzen jedes Kind und nehmen es liebevoll in seiner eigenen Art an. Wir führen Gespräche mit den Kindern und besprechen gemeinsam Lösungen für ein friedliches Miteinander.

Als Eltern zeigen wir z.B. unseren Kindern, wie sich Streitigkeiten durch Gespräche lösen lassen.

Wir Kinder lernen, Auseinandersetzungen können wir friedlich führen. Wir lernen auch: dass die Erwachsenen für uns da sind, wenn wir Unterstützung und Hilfe brauchen.

Streitigkeiten und Konflikte lösen wir mit den Kindern im Kindergarten, damit wir Kinder möglichst keine Probleme mit nach Hause nehmen.

7. Wir halten Kontakt und reden miteinander

Wir Kinder wenden uns an unsere Erzieherinnen, wenn wir Unterstützung und Hilfe brauchen.

Wir Erzieherinnen und Eltern sind regelmäßig miteinander im Gespräch, um unsere Erfahrungen auszutauschen mit dem Ziel, die Kinder bestmöglich zu begleiten und zu fördern.

Zum Wohl der Kinder reden wir miteinander, nicht übereinander!

Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.

Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist
- dann trägt man Schätze mit sich herum
aus denen man später ein ganzes
Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt,
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Inneren,
an die man sich halten kann.

(Astrid Lindgren)

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Es findet ein regelmäßiger Austausch mit der Grundschule statt. Mindestens zweimal jährlich treffen sich Grundschullehrer und Erzieherin zu einem intensiven Austausch. Es gibt gemeinsame themenbezogene Elternabende, und es finden gemeinsame Fortbildungen statt. Ein Erstklassenlehrer(in) und die Rektorin nehmen an einem Elternabend für Schulanfänger im Kindergarten teil. Die Schulanfänger besuchen für eine Unterrichtsstunde die Grundschule und nehmen aktiv am Unterricht teil. Die angehenden Lehrer der ersten Klasse besuchen auch ihre neuen Schüler im Kindergarten oder die Lauscher besuchen diese in der Schule.

Mit den angehenden Schulkinder besteht für uns die Möglichkeit, an Schulveranstaltungen teilzunehmen (Theater, Zirkusprojekt usw.). Auch sind Besuche außerhalb der vorgesehenen Termine möglich.

Einmal jährlich kommen die Zahnärztin vom Gesundheitsamt und die Mitarbeiterinnen des Arbeitskreises „Gesunde Zähne“ zu uns in den Kindergarten.

Bei Bedarf halten wir Kontakt mit der Frühförderung und der Erziehungsberatungsstelle.

Auch halten wir Kontakt zu Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen, wenn dieser Austausch gewünscht ist.

Die Kindergärten der Gemeinde Schladen-Werla nehmen regelmäßig gemeinsam an Fortbildungsveranstaltungen teil.

9. Konzeption Krippe in Anlehnung der Kindergartenkonzeption

Inhaltsverzeichnis

9.1 Beschreibung der Krippe

- Personal
- Räumlichkeiten
- Öffnungszeiten

9.2 Tagesablauf

9.3 Pädagogische Ziele

9.4 Eingewöhnungszeit

9.5 Pädagogische Arbeit

9.6 Bildungsbereiche

9.7 Pflegerische Arbeit

9.8 Elternarbeit

9.1. Beschreibung der Krippe

Diese Konzeption ist angelehnt an die Konzeption des Kindergartens. Die pädagogische Ausrichtung gilt auch für die Kinderkrippe.

Die Krippengruppen bestehen aus einer altersgemischten Gruppe von 15 Kindern im Alter von 1/2 Jahr -3 Jahren.

Personal

Die Gruppen werden von jeweils 3 Erzieherinnen betreut. Außerdem stehen zwei nicht-pädagogische Kräfte für die Mittagsessenszeit und auch für anderweitige Aufgaben zur Verfügung.

Räumlichkeiten

Die Krippe oben, Schneckengruppe, besteht aus einem großen Gruppenraum mit vielen verschiedenen Spielmöglichkeiten und genügend Platz für Bewegung. Eine Spiellandschaft lädt zum Klettern, rutschen usw. ein.

Neben dem Gruppenraum befindet sich der Schlafraum, der außerhalb der Schlafenszeiten auch zum Toben, Spielen, Vorlesen, Kuscheln usw. genutzt werden kann.

Ein Waschraum ist ausgestattet mit einer kleinen Badelandschaft, Toiletten, Wasch- und Wasserspielbeckenmöglichkeiten und einem großen Wickeltisch

Eine Küche und ein Flur mit Garderobe schließen sich den Räumen an.

Es gibt einen Balkon mit Sandkiste. Der Spielplatz ist vom Kindergartenbereich abgegrenzt.

Im Krippenbereich gibt es im Garten eine große Sandkiste, eine Spiel-landschaft zum Klettern und Rutsche, eine Nestschaukel und die Mög-lichkeit auf einem gepflasterten Bereich mit Fahrzeugen zu fahren.

Die Krippe unten, Igelgruppe, befindet sich im Erdgeschoss. Der Grup-penraum lässt sich durch einen Vorhang unterteilen, damit den Kindern am Mittag ein Ruhe- bzw. Schlafbereich zur Verfügung steht.

Es gibt eine Spiellandschaft, kleine Buchten zum Mittagessen oder für das Spiel alleine/in kleiner Gruppe. Im Raum laden kleine Spieltische mit wechselnden Angeboten zum kreativen Ausprobieren, Spielen ein.

Öffnungszeiten

Die Krippengruppe oben (Schneckengruppe) ist in der Zeit von **7.00 Uhr-16.00 Uhr** geöffnet.

Die Krippengruppe unten (Igelgruppe) ist in der Zeit von **7.00 Uhr – 14.00 Uhr** geöffnet.

In der Zeit von ca. 11.45 Uhr – 13.45 Uhr ist Mittagsruhe bzw. Schlafens-zeit.

9.2.Tagesablauf

- 7.00 - 9.30 Uhr: Ankunft der Kinder
Freispiel
- 7.00 - 10.00 Uhr: selbstständiges Frühstück (mit Hilfestellung je nach Bedarf)der Kinder in kleinen Gruppen
Zähneputzen, Händewaschen usw. im Anschluss an das Frühstück
- ab 9.30 Uhr: Körperpflege, Wickeln (Wickeln grundsätzlich individuell bei Bedarf)
- 9.00 - 11.15 Uhr: Aktivitäten und Beschäftigungen drinnen und/oder draußen
- 11.15 Uhr: Mittagessen, wickeln, zum Schlafen umziehen
- 11.45 - 13.45 Uhr: Mittagschlaf
behutsames Wecken und Anziehen der Kinder
- 12.00 Uhr: Abholen der Halbtagskinder
- 14.00 Uhr: Abholphase

Die Abläufe sind in beiden Krippengruppen ungefähr gleich. Für die Krippenkinder unten, Igelgruppe, beginnt der Krippentag um 7:00 Uhr und endet um 14:00 Uhr.

14.00 - 16.00 Uhr: Ausgänge/Spiel- und Beschäftigungszeit

ca.14:30 Uhr: kleine Zwischenmahlzeit

16.00 Uhr Abholen der Ganztagskinder

Der Tagesablauf gibt den Kindern eine feste Orientierung. Rituale werden eingehalten!

Grundsätzlich wird aber in der Krippe auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen.

Im Kindergarten und auch in der Krippe haben die Eltern die Möglichkeit unterschiedliche Zeiten zu buchen.

9.3. Pädagogische Ziele

Das Kind steht als Persönlichkeit im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Es ist uns wichtig, die Persönlichkeit des Kindes zu achten und sehr behutsam mit ihm umzugehen. Es gilt Interessen und Bedürfnisse des Kindes zu erkennen, seine Stärken und Schwächen ernst zu nehmen. Dazu ist es notwendig, das einzelne Kind gut zu beobachten und es in seinen eigenen Entwicklungsschritten (dem eigenen Tempo) zu unterstützen und zu begleiten.

Eine behutsame Eingewöhnungszeit ist die Grundlage der pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe.

9.4. Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit ist ein wichtiges Kernstück unserer pädagogischen Arbeit. Der Eintritt in die Krippe bedeutet eine grundlegende Veränderung für die ganze Familie. Für das Kind ist es deshalb sehr wichtig, von seinen Familienmitgliedern unterstützt zu werden. Die Erzieherinnen nehmen sich sehr viel Zeit für jedes einzelne Kind.

Ziele der Eingewöhnungszeit:

- durch eine besonders gestaltete Eingewöhnungszeit wird dem Kind die Trennung von den Eltern (Bezugsperson) erleichtert
- die Beziehung zwischen Eltern und Erzieherin und zwischen Kind und Erzieherin wird durch die Eingewöhnungsphase gefördert

- zwischen Eltern und Erzieherin kann ein besonders intensiver Erfahrungsaustausch stattfinden
- durch den Kontakt zwischen Mutter (oder anderer) Bezugsperson und Erzieherin kann das Kind leichter Vertrauen zur Erzieherin fassen, die eine neue Bezugsperson werden soll
- den Eltern kann ebenso wie dem Kind die Angst vor der Trennung genommen werden
- die Eingewöhnungszeit legt den Grundstein für eine lange, vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten

Die Vorgehensweise der Eingewöhnungszeit wird mit den Eltern individuell für jedes einzelne Kind abgesprochen.

Die Eingewöhnungszeit kann zwischen 2-4 Wochen andauern, in/bei besonderen Situationen/Bedarf auch länger!

Eine gute Eingewöhnungszeit ist dann erfolgt, wenn die Bedürfnisse, die das Kind hat (essen, wickeln, trösten...) von der Erzieherin erledigt werden darf!

9.5. Pädagogische Arbeit

Grundsätzlich bieten wir den Kindern alles an, was Freude und Spaß bereitet und was ihre Entwicklung unterstützt. Dabei orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an dem Erfahrungs- und Entwicklungsstand des Kindes. Die ganzheitliche Förderung steht im Mittelpunkt der Arbeit, hören, sehen, riechen und tasten sind die Grundbedürfnisse, durch die Krippenkinder ihre Umwelt erfahren und sich diese dadurch aneignen. Im Gruppenraum, im Bad und auf dem Spielplatz werden den Kindern vielfältige Möglichkeiten geboten, sich und ihr Umfeld auszuprobieren. Es gibt Angebote zum Klettern, hineinkriechen, matschen, malen, toben usw.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien (Papier, Fingerfarben, Knete, Stoffe u.v.m.) Erfahrungen zu sammeln, um ihre Kreativität zu fördern.

Durch Sprechen, Singen, Fingerspiele, Bilderbücher wird die Sprachentwicklung der Kinder angeregt und gefördert.

Kleine Bewegungsspiele und das regelmäßige Singen unterstützen die Freude an Musik.

Der Tagesablauf der Krippenkinder ist so gestaltet, dass es den Kindern durch Rituale und immer wiederkehrendes einen Rhythmus bietet, der ihnen Sicherheit, Verlässlichkeit gibt.

Spiel ist Arbeit, Spiel ist Bildung!

9.6. Bildungsbereiche

Emotionale Entwicklung

Die Grundvoraussetzung für eine gesunde und ganzheitliche Entwicklung ist es, dass das Kind eine sichere Bindung, Geborgenheit, Vertrauen und Verständnis erlebt. Aus diesem Vertrauen heraus ist es dem Kind möglich, seine Umwelt zu entdecken und zu erforschen. Dabei kann es sich zu einer selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln. Wir unterstützen die Kinder dabei Gefühle zu erleben, sie zuzulassen und sich dieser bewusst zu werden. Den Kindern wird Zeit und Raum gegeben um eigene Fähigkeiten zu entdecken, diese auszuprobieren und selbstbewusst an neue Herausforderungen heran zu gehen.

Sozialverhalten

Die Vorbildfunktion von Eltern und pädagogischen Fachkräften spielt in der Entwicklung des Sozialverhaltens eine entscheidende Rolle. Den Kindern wird in der Krippe im alltäglichen Zusammenleben die Möglichkeit gegeben, Kontakt zu anderen aufzubauen und damit erste Erfahrungen zu machen. Das Erlernen von einfachen Handlungsabläufen und Regeln ist bedeutend für die Entwicklung der Kinder. Es gibt ihnen Sicherheit, Verlässlichkeit im Miteinander.

Lebenspraktische Fähigkeiten

Erstes selbständiges Handeln und kleine Entscheidungen eigenständig zu treffen ist eine wichtige Voraussetzung, um Erfolgserlebnisse zu haben. Diese lassen Kinder wachsen und sie erlangen durch diese Selbstsicherheit. Die Kinder bekommen in der Krippe die notwendige Zeit zum Entdecken und Ausprobieren, zum eigenständigen Tun im Spiel oder in Alltagssituationen wie z.B. das An- und Ausziehen der Kleidung, essen usw., sie werden ermuntert und für Erfolge gelobt. Die Kinder werden in ihrer Selbstständigkeit unterstützt.

Sprache

Die gesamte Krippen- und Kindergartenzeit ist für die sprachliche Entwicklung überaus wichtig. Sie beginnt am ersten Tag, sie ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist.

Sprachförderung ist kein Zusatzangebot in der Krippe, sie fließt alltagsintegriert in den Krippenalltag ein. Es ist ein wichtiges Ziel, die Sprechfreude bei den Kindern zu wecken und zu erhalten. Die Erzieher/innen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Sie unterstützen die Sprechfreude der Kinder, indem sie Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Spiele usw. und Bewegung in Verbindung mit Versen, Singen, anbieten.

So lernen die Kinder beiläufig den Sprachrhythmus und den Satzbau. Die Erzieher/innen begleiten das Frühstück, Wickeln, Spielsituationen, den Alltag sprachlich. Durch Gespräche, Erzählrunden aber auch durch gemeinsames Singen wird die Sprachentwicklung unterstützt und gefördert.

Wahrnehmen

Kleine Kinder lernen handelnd. Das Ertasten der Beschaffenheit der Oberflächen und Materialien, das Erleben von Geruch, Geschmack, Geräuschen, liebevoller oder unangenehmer Berührungen gehören in den Krippenalltag, die Kinder begreifen, erfahren so ihre Welt. Den Kindern werden im Alltag Anreize z.B. durch verschiedene Materialien zum Ertasten, Erfahrungen im Wasser, mit Sand, Geräuschen lausche usw. zur Sinneswahrnehmung angeboten.

Auf der Grundlage vieler Sinneseindrücke macht das Kind Erfahrungen und erhält Wissen über seine Umwelt, seinen Körper und die eigene Identität.

Bewegung

Zur Unterstützung der kindlichen Bewegungsfreude sind unsere Innenräume sowie das Außengelände speziell an die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Krippenkinder angepasst. Sie können kriechen, klettern, sich ausprobieren. Durch regelmäßige kleine Spaziergänge in die Natur bieten wir zusätzliche Anreize zur Bewegung.

Natur und Umwelt

Da unser Kindergarten sehr naturnah liegt und Spaziergänge in die Natur jederzeit ohne Mühe möglich sind, können die Kinder in der Umgebung eine Vielzahl an Sinneseindrücken sammeln. Bei diesen kleinen Erkundungstouren bieten wir den Kindern die Möglichkeit ihre Bewegungsräume zu erweitern, -hören, riechen, schmecken, fühlen, begreifen, all dies ist bei den Spaziergängen möglich.

Musik

Die Musik, das Singen ist ein großer Bestandteil zur Unterstützung von Sprachbildung, Rhythmus, Gleichgewicht und Koordination. Mit den Kindern wird gesungen, geklatscht, getanzt, es werden kleine Bewegungs- und Fingerspiele angeboten. Durch Bewegung, Spaß und Freude durch Lieder und Spiele werden die Kinder im musischen Bereich angeregt und gefördert.

9.7.Pflegerische Tätigkeit

Die pflegerischen Maßnahmen nehmen bei Kleinkindern einen breiten Raum ein. Sie sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden.

Körperpflege

Der Körperpflege wird jeden Tag genug Zeit eingeräumt, da diese eine ideale Gelegenheit zu körperlicher Nähe und individueller Kontaktaufnahme bietet. Die Wickelzeiten werden dem individuellen Rhythmus des Kindes angepasst. Der Beginn der Sauberkeitserziehung wird mit den Eltern abgesprochen.

Schlafbedürfnis

Ausreichend Schlaf ist - wie die Befriedigung des natürlichen Bewegungsdranges - eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Eine gemeinsame Mittagsruhe wird den Kindern nach dem Mittagessen und Wickeln angeboten, wobei auf die Bedürfnisse der Kinder nach den besten Möglichkeiten eingegangen wird. Einige Kinder schlafen gleich auf den Matratzen ein, andere brauchen den Schoß und den Kontakt der Erzieherin.

Individuelle Schlafenzeiten werden durch eine zweite Erzieherin gewährt, diese betreut die ausgeschlafenen Kinder.

Jedes Kind hat seinen eigenen Schlaf- und Ruheplatz, den es sich mit persönlichen Dingen (Schnuller, Kuscheltier, Tuch, Kissen u.ä.) einrichten kann.

Ist ein Kind während der Spielzeit müde, so bieten die Erzieherinnen kuschelige Rückzugsmöglichkeiten an, so dass das Schlafbedürfnis befriedigt werden kann.

Mahlzeiten

Die Kinder nehmen täglich ein Frühstück und ein Mittagessen ein. Das Frühstück wird von den Eltern mitgebracht, das Mittagessen wird von einer Großküche geliefert.

Das Frühstück wird in kleinen Gruppen mit max.4 Kindern eingenommen. Hierbei wird auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen (wann hat es Hunger, wann ist es satt).

Das Mittagessen nehmen die Kinder gemeinsam ein, die "Kleinsten" werden gefüttert, die "Großen" essen allein mit einer Erzieherin.

Die Kinder haben viel Zeit zum Essen.

Der gesamte pflegerische Bereich spielt sehr stark auch in den pädagogischen Bereich hinein, denn hier wird z.B. ein Grundstein zur Esskultur gelegt. Das Wickeln und Essen ist ein Stück Sinneserfahrung.

9.8.Elternarbeit

Familie und Erzieherinnen der Kinderkrippe sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Die Zusammenarbeit sollte auf der Basis gegenseitigen Vertrauens aufgebaut sein.

Die Erzieherinnen bieten den Eltern ausführliche Informationen über den Tagesablauf, den Alltag in der Krippe und den aktuellen Entwicklungsstand.

Die täglichen Tür- und Angelgespräche ermöglichen den Eltern wie den Erzieherinnen, sich über individuelle und situationsbedingte Informationen auszutauschen. Dies bringt auf Dauer Sicherheit und Vertrauen im Umgang miteinander.

Um Kontakte und Beziehungen zwischen den Eltern und Erzieherinnen auszubauen, bieten wir Einzelgespräche, Elternabende und auch gemeinsame Nachmittage an.

Die Eingewöhnung neuer Kinder wird durch die Begleitung der bisherigen Bezugsperson(en) unterstützt. Nur in deren Anwesenheit findet das Kind genügend Sicherheit, sich neugierig der neuen Umgebung zuzuwenden und sich neuen Beziehungen unbelastet zu öffnen.

Die Kinderkrippe ist eine familienergänzende Einrichtung, Eltern und Erzieherinnen müssen für eine gesunde Entwicklung ihres Kindes vertrauensvoll zusammenarbeiten.

10. Qualitätssicherung

Der Kindergarten nimmt einen hohen Stellenwert in der Entwicklungspädagogik der Kinder ein. Daher haben alle innerhalb einer Kindergartens Anspruch auf Qualität. Qualitätssicherung spielt eine bedeutende Rolle, die durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Träger gewährleistet wird.

Beispiele hierfür sind:

- ❖ Regelmäßiger Besuch von Fortbildungen nach Bedarf des Kindergartens, des Personals
- ❖ Regelmäßige Überprüfung und Weiterbildung der Erste Hilfe Maßnahmen
- ❖ Studieren von Fachliteratur
- ❖ Umfassende Dokumentationssysteme (Beobachtungen, Portfolio, Elterngespräche)
- ❖ Regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- ❖ Freispielangebote, Projektarbeit, Elternabende, Elternsprechtage, Elterngespräche bei zusätzlichem Bedarf
- ❖ Regelmäßige Teamgespräche / Gruppen– Krippen– und Gesamtteam, täglicher Informationsaustausch und Reflektion der pädagogischen Arbeit
- ❖ Zusammenarbeit mit dem Träger
- ❖ Zusammenarbeit mit allen Kindergärten der Gemeinde Schladenwerla
- ❖ Zentrale strukturelle Standards z.B. geregelte Verantwortungsbereiche der Mitarbeiter/innen z.B. in Sicherheitsfragen, Hygienemaßnahmen, Reinigung– und Hygieneplan

- ❖ Professionelle Anleitung und Beratung von Schülern und Praktikanten
- ❖ Zusammenarbeit mit den Eltern/ Elternbeiräten und Bezugspersonen der Kinder
- ❖ Kooperation mit dem Lehrerteam der Grundschule, regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch

Einmal jährlicher Workshop mit Mitgliedern der Gemeinde Schladen-Werla, Ratsmitgliedern, Elternvertretern und Leitungen aller Kindergärten der Gemeinde Schladen-Werla zur Qualitätssicherung/Zukunftsvisionen.

11. Kinderschutz im Landkreis Wolfenbüttel

Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Kindertagesstätten sind verpflichtet bei dem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung eine Meldung an das zuständige Jugendamt weiter zu leiten.

Im Kinderschutz erfahrene Fachkräfte des Jugendamtes übernehmen beratende und prozessbegleitende Aufgaben.

Das Fachpersonal in Kindertagesstätten nimmt regelmäßig an entsprechenden Fortbildungen teil, um angemessen handeln zu können.